

Grenzfälle der Lyrik

Eine Zusammenstellung von Kommentaren und Texten der Studierenden aus einem Seminar für Deutsch als Fremdsprache am Sprachenzentrum



Fack ju Göthe?



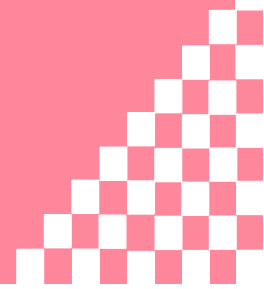
V.i.S.d.P. Dr. Nils Bernstein
www.uni-hamburg.de/sz

Teilnehmerinnen des Seminars „Fack ju Göhte? – Grenzfälle der Lyrik“
und Autorinnen dieses Magazines:

Agapi Apostolaki aus Griechenland, Akra Chowchong aus Thailand,
Wenqian Dong aus China, Lorraine James aus Großbritannien, Seo Yeun Kim aus
Südkorea, Yusuke Kisa aus Japan, Chia-Yu Li aus Taiwan, Dilara Deniz Sağanak
und Ali Kara aus der Türkei, Cécile Strub aus Frankreich, Anthony VanDerHeyden
und Lynn Yip aus den USA



Rückmeldung



Schriftleiter: Chia-Yu/Seoyeon/Yusuke

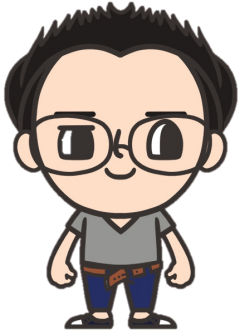
In diesem Kurs haben wir viele verschiedene „Gedichte“ gelesen und gehört. Das hat uns viel Spaß gemacht. Aber es ist sehr schwierig, ob man ein Werk für ein Gedicht hält oder nicht. Gerade wenn man beispielsweise das „Kassenbon Gedicht“ von Susann Körner gelesen hat. Wir versuchen das klar zu machen. Wir haben eine Ausstellung von „Konkreter Poesie“ besucht, die in verschiedenen Sprachen geschrieben war, wo mit Wörtern eine Form ausgedrückt wurde. Wir haben die Gedichtanalyse vorgenommen und damit Arten gelernt, wie man eine Gedichtanalyse machen soll.

Außerdem haben wir von einigen Gruppe getrennt Präsentationen gemacht. Die Themen waren „Dadaismus“, „Barock“ und so weiter. Dadurch konnten wir die Kenntnis über nicht nur klassische literarische Epochen sondern auch neue literarische Strömungen bekommen. Wir haben nicht nur Gedichte gelesen, sondern auch selbst einige kreative Texte geschrieben. Es hat uns viel Spaß gemacht und auf der anderen Seite haben wir erfahren, wie schwierig es ist, einen Text kreativ zu schreiben.

Durch diesen Kurs haben wir erfahren, dass die Definition der Lyrik sich verändert und vielfältiger als früher ist. Außerdem bekamen wir viel Kenntnis über Lyrik und literarische Epochen. Wir möchten unsere Kenntnisse darüber weiter vertiefen und neue Gedichte kennenlernen. Die Erfahrung in diesem Kurs wird sehr hilfreich sein, wenn wir Gedichte weiter lernen.

Hallo, ich bin
Nils Bernstein!





Akra, Thailand

Was mir bis jetzt sehr gut gefallen hat und mich eventuell noch freuen wird, ist die Möglichkeit, selbst ein literarisches Werk ganz frei und kreativ zu gestalten, was ebenfalls eine Art Sprachübung bildet.



Ali, Türkei

Viele Gedichte haben mir natürlich Spaß gemacht, die ich sehr lustig gefunden habe und mit denen ich mit Freunden diskutiert habe.



Agapi, Griechenland

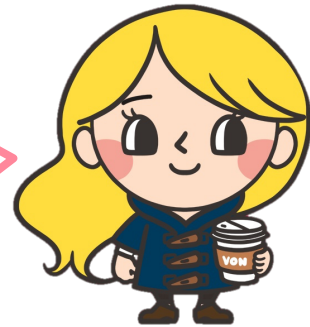
Ich interessiere mich sehr für solche Kurse und finde diesen Kurs besonders interessant. Ich habe viele neue Informationen gelernt, die später nützlich sein werden.



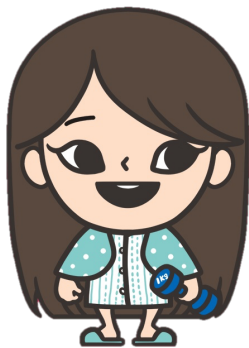
Anthony, USA

Ich fand es echt toll, etwas über die Neue Deutsche Welle zu lernen und noch toller, dass ich die Gelegenheit bekam, euch Musikgruppen wie Trio und Foyer des Arts vorzustellen, denen ich sonst nie begegnet wäre.

Was mir auch besonders gut gefallen hat, war die Ausstellung, die wir in der Stabi besucht haben.

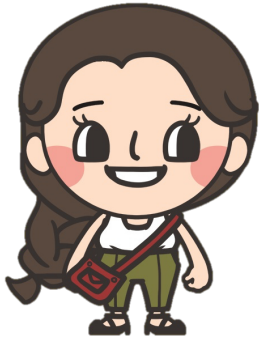


Cécile, Frankreich



Chia-Yu, Taiwan

Obwohl ich nicht viele literarische Autoren and Lyrik kenne, bekam ich nach dem Kurs Kenntnisse über deutsche Lyrik. Unsere kreative Schreibübung zu machen gefällt mir besonderes gut.



Deniz, Türkei

Vor dem Kurs hatte ich keine Ahnung von den Gedichtformen, die wir im Kurs gelernt haben. Es machte Spaß, als ich versuchte, die Gedichte zu interpretieren.

Ich finde die Referate auch sehr gut, da wir viele Informationen über ein Thema/einen Künstler herausfinden konnten.



Lorraine, Großbritannien



Lynn, die USA

Unsere Diskussionen über verschiedene Gedichte haben mir besonders Spaß gemacht.



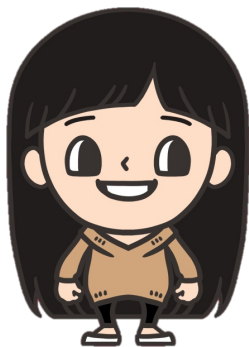
Seoyeun, Korea

Während des Unterrichts habe ich über ein neues Gedicht etwas mehr nachgedacht.

Ich habe in diesem Kurs viele verschiedene Werke gelesen und gehört. Es ist sehr willkürlich, ob man ein Werk für ein Gedicht halt oder nicht.



Yusuke, Japan



Wenqian, China

Der Kurs macht mir viel Spaß, besonders wenn wir über verschiedene Texte diskutieren, ob sie ein Gedicht oder kein Gedicht sind.

Erster Satz

Aufgabe: Die Studierenden des Seminars hatten den Auftrag, den ersten Satz eines Romanes zu erfinden. Bekommen Sie auch Lust, weiterzulesen?

Hätte Herr Müller sich ausgerechnet an diesem sonnigen Urlaubstag auf dem Rückweg zum Hotel nicht gelangweilt und den ältesten Buchladen in Wismar nicht betreten, wäre alles doch nie passiert.

Von Akra aus Thailand

Während wir in den Wald spazieren gegangen sind, sprang mir das Schild mit der Warnung sofort ins Auge: **VORSICHT LEBENSGEFAHR.**

Von Agapi aus Griechenland

Als Hans Meier Dienstagmorgen zur Arbeit ging, vergaß er den Keller abzuschließen, in dem eine große Macht erwuchs.

Von Lynn aus den USA

Sie kämpfte seit einigen Minuten erfolglos mit dem Türschloss, als sie seine erkennbaren Schritte hinter sich hörte.

Von Cécile aus Frankreich

Er kniete lasch vor der kargen Landschaft nieder und mit dem ersten halsjuckenden Atem wurde er neu geboren.

Von Anthony aus den USA

Alle waren in einem großartigen Raum, in dem alle reichen Menschen auf einem Sofa sitzen und die Kellner diesen so genannten Menschen dienen.

Von Ali aus der Türkei

Als er in seinen Raum eintrat, fand er, dass sein Liebling schon im Blut lag.

Von Wenqian aus China

ELFCHEN

Hier haben wir ein paar „Elfchen“-Beispiele mit dieser Struktur von elf Wörtern:

Wort
Wort Wort
Wort Wort Wort
Wort Wort Wort Wort
Wort

(Manchmal wurde diese Struktur von unseren Dichterinnen und Dichtern etwas aufgebrochen)

- **Dong Wenqian, China**

Nacht
Dunkle Nacht
Kommt schweigend wieder
Hat alle Stimmen getötet
Heimlich

- **Cécile Strub, Frankreich**

Ärger
Plötzlich erschienen
gegen alle gerichtet
ich brauch' einen Kaffee
Seufzer

- **Dilara Deniz Saganak, Türkei**

Wir lesen und lernen,
aber hinterfragen nicht,
wir antworten mit ja.

- **Seo Yeun Kim, Süd Korea**

Wecker
Wecker schlafen
Wecker wieder schlafen
Ich bin zu spät
Los!

- **Lynn Yip, USA**

Schön
die Nacht
aber jetzt stehe
ich allein vor dem
Morgenrot

- **Akra Chowchong, Thailand**

Tisch
zwischen uns
Befinden Kritik Neuland
Gespräch Drang und Dunst
Abstand

- **Chia-Yu Li, Taiwan**

glitzernd
die Sternschnuppe
streicht am Himmel
fällt in Augen hinein
Träne

- **Yusuke Kisa, Japan**

Frühling
Frühling Sommer
Frühling Sommer Herbst
Frühling Sommer Herbst Winter
Frühling

- **Ali Kara, Türkei**

Du kannst dir ein Schiff kaufen.
Aber die Route ist nicht für Geld
zu haben.

- **Agapi Apostolaki, Griechenland**

Sommer.
Sonne, Meer,
Freude, Freunde, Liebe,
Sorglosigkeit, Gefühle, Urlaub, Strand,
Sommer.

- **Anthony VanDerHeyden, USA**

So laut telefoniert er!
Was denkt er sich?!?!?
Mama vermisst ihn.

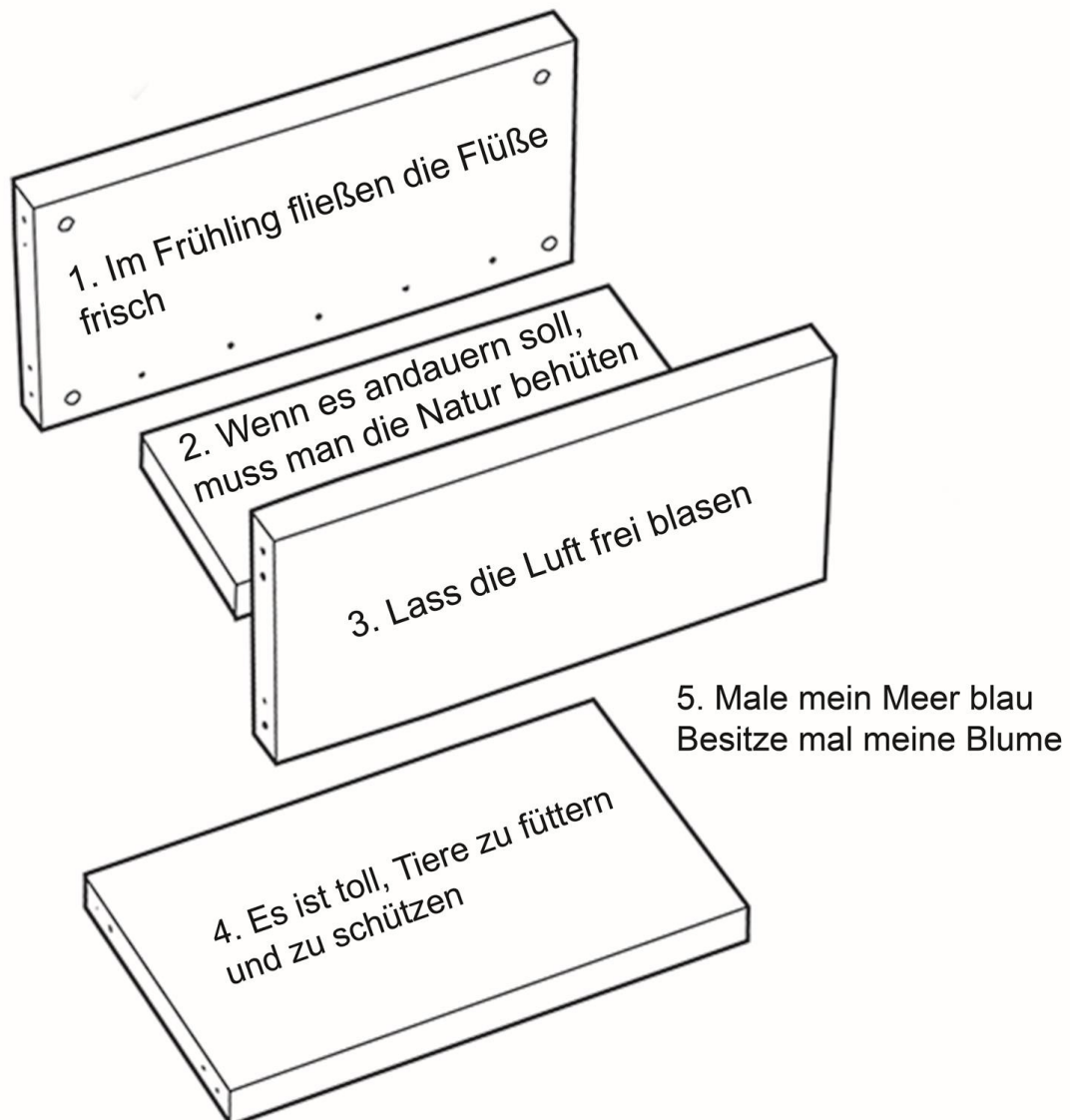
- **Lorraine James, Großbritannien**

Regen,
Winkt trostlos
Düstere Zeiten bis
zur Mischung mit Sonnenschein
Regenbogen

SEIEN SIE KREATIV! SEIEN SIE KREATIV!

Dalibor Markovic, ein deutscher Schriftsteller und der 2014-Poetry-Slam-Meister, hat ein dreidimensionales Modell entwickelt, nach dem ein kreativer, literarischer Text verfasst wird, und zwar zufällig in Form einer beliebigen Textsorte, zu einem beliebigen Thema und mit einem beliebigen Stilmittel. Folgende sind Produkte unserer Kreativität:

1 EINE GEBRAUCHSANWEISUNG ÜBER DIE NATUR MIT ALLITERATIONEN DENIZ UND ALI (TÜRKEI)



2 EIN GEDICHT ÜBER POLITIK MIT HYPERBELN

LYNN (USA) UND SEOYEUN (SÜDKOREA)

Die Lüge

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir stehen heute vor Ihnen
als das Parlament
der neuen Republik

Wir versprechen Ihnen
Leben
Freiheit
und das Streben nach Glück

Wir gestalten ein reiches
Land
ohne Armut
ohne Gier

Bildung für alle
so viele Bücher
Bibliotheken wie
Wolkenkratzer

Kein Krieg, Keine Gewalt
Die Kinder werden nie
fragen
für was man Gewehre und
Bomben braucht

Niemand wird verhungern
Wir werden immer genug
haben
Das Land nie
in Knappheit

Wir versprechen Ihnen
Vertrauen Sie uns?

Die Wahrheit

Du.

Du bist neu hier
Du musst schnell gehen
Bevor sie dich finden

Sie haben uns Leben
versprochen
Was für ein Leben?
Tagein, Tagaus arbeiten wir
Ohne Pause, ohne Feiertage
Ich fühle mich wie eine
lebender **Leichnam**

Freiheit?

Was für Freiheit?
Siehst du diese Ketten?
Jeder hat sie hier.
Du noch nicht. Noch bist du
frei.

Und **Glück?**

Was für Glück?

Hier sind nur die
Vermögenden glücklich.
Wenn man genug Geld hat
Kann man die Welt kaufen
Kann man sogar fliegen
Kann man—

Oh je
Ich erkenne Sie.
vor zehn Jahren
auf dem Podium
Erbarmen!
Haben Sie—

3 EIN TAGEBUCHEINTRAG ÜBER GEFÜHL MIT OXY MORON CÉCILE (FRANKREICH) UND AKRA (THAILAND)

Dienstag, den 1. 1. 2010

Liebes Tagebuch,

heute Morgen sieht das Wetter schön schrecklich aus
Mein leeres Bett ist noch

voll von deinem Parfümgeruch

Der Kaffeedampf fühlt sich kalt an

Diese lärmende Stille beunruhigt mich

Heute Mittag sehe ich den Regenbogen einfarbig

Die Straßen sind groß, ich fühle mich aber klein

Meine Tränen verfeuern meine Wangen

Von jetzt an führe ich ein seelisch totes Leben

Heute Nacht ist der Himmel strahlend dunkel

Meine letzten Worte für dich bleiben

ausgesprochen unausgesprochen

Dich zu vergessen, ist einfach schwer

Ich und meine Gedanken, wir sind alleine zu zweit

Das ist alles für heute, liebes Tagebuch

Heute ist der Anfang des Endes

4 EINE ERZÄHLUNG ÜBER HISTORISCHE EREIGNISSE MIT PERSONIFIZIERUNGEN

AGAPI (GRIECHENLAND) CHIA YU (TAIWAN)

⌘ DER FALL TROJA ⌘

“Es war ein sonnenbeschienener Tag in Troja. Die Sonne schien und die Vögel haben laut gesungen. Wegen des Krieges war die Erde voll mit Blut. Die griechischen Linienschiffe fahren plötzlich weg. Es war so still, dass man eine Stecknadel fallen hören konnte. Die Trojaner dachten, dass die griechische Truppe zurückwich. Sie gingen raus und sahen keine griechische Armee sondern ein riesiges Holzpferd auf dem Strand.

Die Trojaner waren überrascht von dem riesigen Holzpferd und hatten keine Ahnung, was man mit diesem Holzpferd tun konnte. Manche Leute schlug vor, das Holzpferd in die Stadt zu ziehen. Andere Leute empfahlen, das Holzpferd zu verbrennen. Mittlerweile wurde ein Grieche erwischt. Er wurde gefesselt und traf sich mit dem trojanischen König. Er sagte dem König, dass die Griechen das Holzpferd der Göttin Athene opferten. Wenn die Trojaner das Holzpferd verbrennen würden, würde der Gott sehr ärgerlich werden. Wenn die Trojaner das Holzpferd aber in der Stadt behalten würde, würde der Gott den Segen erteilen. Deswegen bauten die Griechen das Holzpferd so riesig auf, dann konnten die Trojaner das Holzpferd in die Stadt ziehen und dort behalten.

Der König glaubte an den Griechen und befahl dann den Leuten, das Holzpferd in die Stadt zu ziehen. Gleichzeitig stoppte der Geistliche Laocoon die Leute und warf eine Pike gegen das Holzpferd. Dann schrie das Holzpferd laut und es kamen zwei große furchtbare Schlangen aus dem Meer. Sie griffen den Geistlichen und seine Söhne an und verschwanden wieder.

Danach rissen die Trojaner ein Teil der Wand ein und zogen das Holzpferd in die Stadt und machten eine große Feier. Das Holzpferd blieb ruhig in der Stadt.

Eigentlich war der Grieche, an den der König glaubte, ein Spion. Mitten in der Nacht schlug er gegen das Holzpferd. Das Holzpferd bekam das Signal und öffnete seinen Mund. Dann kam die griechische Armee raus, die schon lange Zeit im Holzpferd geblieben war und wartete. Sie töteten heimlich die schlafende trojanische Truppe und öffneten das Stadttor. Die anderen griechischen Armeen, die sich draußen versteckten, kamen in die Stadt.”

5 EINE REPORTAGE ÜBER DIE ZUKUNFT MIT METAPHERN

ANTHONY (USA) WENQIAN (CHINA)

Die Reportage: Kampf, Tode und Außerirdische

Im Jahr 2050 sagen Wissenschaftler hervor, dass die Erde eine Sammlung von vertrockneten Schluchten sei, wie ein getoasteter marmeladenloser English-Muffin. Fast alle Tiere seien schon längst von Menschen geschlachtet worden, damit wir ihre reichen Blutflüsse austrinken können. Jetzt kämpfen die Siedlungen in Hamburg und New York frontal um die letzten zerfetzten Fleischstückchen, die an den sonnengebackenen Gräten hängen, wie Blätter an Bäumen, knapp vorm Winter. Der Kampf wird heftig und endet unentschieden mit zahlreichen Toten, deren Leichen wie eine Perlenschnur unsere staubbedeckte Einöde schmücken. Aber gleich danach nehmen Außerirdische daran teil.

Ihr Raumschiff ist eine gleitende Pyramide im All und erscheint uns am Horizont. Im Vergleich zu unseren Panzern sollen sie wie Riesen gegen Ameisen aussehen. Die emporragenden Grünen werfen uns reißend in die Luft, als ob wir Fleischkanonenfutter seien. Unsere Lebensherren schmecken wie nach Süßigkeiten und zwar nach keinen normalen, die man mal im Lidl. Wir sind die suchterzeugenden Bonbons des Universums. Wir sind lebende Öfen, unsere Magenschleimhaut ist jahrelang von unseren Magensäuren beschichtet worden, die das schmierigste Essen seit ewiger Zeit in sich lösten. So geht es für ein Jahr, bestenfalls zwei, bevor wir dem Dodo zum Aussterben folgen.